Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 320. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 12. Juli 1862.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 11. Juli. Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß der Kaiser beim Empfange in Bourges dem dortigen Maire geantwortet habe, er werde ein großes militärisches Etablissement zu Bourges errichten, das, im Mittelpunkte belegen, die Vertheidigungskräfte Frankreichs vermehren solle.

Auf die Ansprache des Erzbischofs dankte der Kaiser für den Beweis der Ergebenheit und fügte hinzu, er werde unabänderlich den bisher beschrittenen Weg verfolgen und die unantastbaren Rechte des Souveräns aufrecht erhalten. Er werde jede Gelegenheit ergreifen, um von seiner Achtung vor der Religion Zeugniß abzulegen.

Turin, 10. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer fragte Massari das Ministerium, warum es dem Hause noch nicht die Anerkennung Italiens von Seiten Rußlands mitgetheilt habe. Ratazzi erwiderte darauf, daß er vor Empfang der offiziellen Note, welche heute eingetroffen, nicht habe davon Anzeige machen wollen, sich vorbehalten hätte, dies morgen zu thun, und zugleich andere Mittheilungen derselben Art, welche das Haus mit Genugthuung aufnehmen würde, zu machen. Er werde auch diplomatische Aktenstücke vorlegen, welche beweisen, daß keine die Würde des Königreichs Italien verletzende Bedingungen dabei gestellt worden sind. Die gegen die Regierung verbreiteten Gerüchte würden also widerlegt sein. Die Kammer nahm diese Mittheilung mit Beifall auf.

Man will wissen, daß die Anerkennung von Seiten Preußens morgen werde angezeigt werden.

Paris, 10. Juli. Die Verstärkungen für Mexico werden 30,000 Mann betragen.

Ragusa, 10. Juli. Abdi Pascha hatte die montenegrinischen Schanzen Mirko's angegriffen, wurde jedoch mit großem Verlust zurückgeschlagen. Bei Rudine währt ein Kampf der Türken mit den Montenegrinern bereits seit dem 7. d. M. Es stehen sich hier Derwisch Pascha und der montenegrinische Führer Vukotich gegenüber.

Preußen.

Berlin, 11. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem kaiserlich russischen Wirklichen Staatsrath, kaiserlichen Bibliothekar und Director der ersten Abtheilung des Eremitage-Museums, v. Gille, zu St. Petersburg, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern, dem großherzoglich oldenburgischen Appellationsgerichts-Präsidenten Schloifer zu Oldenburg den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und dem königlich sächsischen Legations-Secretär v. Lindenau zu Frankfurt a. M. den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Berlin, 11. Juli. [Vom Hofe.] Die persische Gesandtschaft, welche sich gestern Mittags, gleich nach ihrer Ankunft in Potsdam, nach Schloß Babelsberg begeben hatte, fuhr darauf, geleitet von dem Major Grafen v. d. Gröben und dem Professor Dr. Brugsch, nach Glienicke, von dort durch den Neuen Garten, besuchte alsdann den Pfingstberg und verweilte zuletzt längere Zeit in dem neuen, prachtvollen Orangeriegebäude. Das Abschieds-Diner fand, wie schon gemeldet, im Grottensaale des Neuen Palais statt, und zwar wurde an einer langen Tafel gespeist. Nach Aufhebung der Tafel nahmen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften und die übrigen geladenen Gäste den Kaffee im Marmorsaale ein. Um halb 7 Uhr begaben sich des Königs Majestät, begleitet von den k. Prinzen und den übrigen fürstlichen Personen, so wie gefolgt von der Generalität, den Mitgliedern der persischen Gesandtschaft ꝛc. nach dem Platze zwischen dem Neuen Palais und den Kommuns, woselbst das Lehr-Infanterie-Bataillon aufgestellt war. Dasselbe führte etwa eine Stunde lang verschiedene Uebungen aus und exercirte schließlich im Feuer. Ihre Majestät die Königin und die übrigen hohen Frauen schauten diesen Exercitien von dem Balkon des Neuen Palais aus zu. Ihre Maj. der König und die Königin fuhren hierauf nach Schloß Babelsberg und die aus Berlin geladenen k. Prinzen und fürstlichen Personen, die persische Gesandtschaft, die Herren Minister, die obersten Hof-Chargen ꝛc. kehrten gleichzeitig dorthin zurück. — J. k. H. die Frau Prinzessin Karl, Höchstwelche am Montag, den 14. d. M., zur Kur nach Bad Landeck abreisen wollte, hat Höchstihre Abreise dahin wegen der Ankunft der japanischen Gesandtschaft noch um einige Tage verschoben.

[Berichtigung.] Die „Sternztg." schreibt: Verschiedene Zeitungen enthalten die Notiz, daß das nach dem Aufhören der Seepostverbindung zwischen Stettin und St. Petersburg für die Zwecke der Postverwaltung nicht mehr zu verwendende Post-Dampfschiff „Preuß. Adler" von der königl. Marine käuflich erworben sei. Wir erfahren aus zuverläßiger Quelle, daß das genannte Schiff allerdings in den Besitz der königl. Marine übergehen wird, daß jedoch nach allgemeinen Verwaltungsvorschriften dafür eine Zahlung aus einer königlichen Kasse in die andere nicht stattzufinden hat.

K. C. **Berlin,** 11. Juli. [Zu den vier Anträgen in der Militärfrage,] welche von Mitgliedern der deutschen Fortschrittspartei (v. Hoverbeck, v. d. Leeden, Waldeck, Schulze-Delitzsch) gestellt sind, ist in der gestrigen ersten Conferenz der genannten Partei mit der Fraktion des linken Centrums noch folgender vom Abg. v. Bockum-Dolffs gekommen:

„In Erwägung: daß, wenn Art. 34 der Verfassung:

„Alle Preußen sind wehrpflichtig"

eine Bedeutung haben soll, die Diensttauglichen auch soweit, als die Kräfte des Staates solches gestatten, wehrfähig gemacht,

daß folglich, statt wie früher 40,000 Rekruten fortan mindestens 63,000 jährlich eingestellt,

daß folglich die Bewilligungen für das Kriegsheer in einem dem entsprechenden Maße erhöht werden müssen,

daß jedoch der jetzt einstweilen zur Ausführung gebrachte Reorganisationsplan des Heeres mit dem Gesetze vom 3. September 1814 unvereinbar erscheint,

einigt sich die Conferenz der Fraktionen der deutschen Fortschrittspartei und des linken Centrum dahin:

A. Das Militär-Budget in das Ordinarim, wie solches bis zum Jahre 1859 bestanden, und das durch die Reorganisation der Armee entstandene Extrardinarium zu zerlegen;

B. Bei dem ersten die erforderlich erscheinenden Ermäßigungen eintreten zu lassen und im letzten nur so viel zu bewilligen, als die Mehreinstellung von 23,000 Rekruten dann erforderlich macht, wenn

1. die vom 20. bis 25. Lebensjahre dauernde Verpflichtung zum Dienste im stehenden Heere
   a) für die Infanterie durch eine zweijährige Präsenz bei den Fahnen und eine dreijährige Reserve-Zeit,
   b) für die übrigen Waffengattungen aber durch eine bis zu drei Jahren dauernde Präsenz bei den Truppentheilen und eine zweijährige Reservezeit erfüllt, überdies aber
2. die Landwehr 1. Aufgebots bis zum Erscheinen eines neuen Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste und zwar:
   a) die Landwehr-Infanterie, Artillerie, Pionniere und Jäger in ihrem gesetzlich geregelten Verhältnisse belassen,
   b) die Landwehr-Kavallerie aber insoweit beibehalten und bezüglich wieder hergestellt wird, als der Pferdestand in den einzelnen Provinzen sonst gestattet."

Außerdem ist von dem Abg. Beitzke ein Aufsatz „zum Technischen der Militärfrage" eingereicht worden; derselbe soll für die Mitglieder der beiden Fractionen gedruckt werden. — Die Mitglieder der Fraction Rönne haben den Wunsch geäußert, den Verhandlungen als Hospitanten beizuwohnen, was durch Acclamation genehmigt ist. Die Besprechungen sind gestern nicht über das erste Stadium der Einleitung hinaus gekommen; außer den Antragstellern, von denen der Abg. Waldeck seinen Antrag in einem längeren Vortrage motivirte, hat nur der Abg. Stavenhagen das Wort genommen. Heute wird die Berathung fortgesetzt.

Von den fünf bis jetzt vorliegenden Anträgen unterscheidet sich der Waldeck-Frentzel'sche dadurch von den vier andern, daß er sich rein negativ verhält und keine positiven Gegenvorschläge macht; am allgemeinsten hält sich in den Gegenvorschlägen der Antrag von Schulze; etwas genauere Grundzüge für eine Umgestaltung des Heeres enthält der Leeden'sche Antrag; am meisten specialisiren die Anträge v. Hoverbeck und Bockum-Dolffs. In Bezug auf die Landwehr geht am weitesten in direkter Forderung der Hoverbeck'sche Antrag; indirekt kommt der rein negative Waldeck-Frentzel'sche Antrag mit seiner Forderung der „Zurückführung des jetzt bestehenden faktischen Zustandes der Heeresorganisation auf jenen des Jahres 1859" zu demselben Ziel. Die Gesetzlichkeit der von der Regierung unternommenen Reorganisation wird am direktesten bestritten durch den Bockum-Dolffs'schen Antrag in dem Ausdruck, „dieselbe sei mit dem Gesetz vom 3. Sept. 1814 unvereinbar"; der Hoverbeck'sche (und mit ihm der Waldeck-Frentzel'sche) Antrag hat die indirekte Wendung, „ein legaler Zustand der Organisation des Heeres könne nur durch Zurückgehen auf den ordentlichen Etat des Jahres 1859 gewonnen werden." — Der letzte Punkt des Bockum-Dolffs'schen Antrages würde voraussichtlich dahin führen, daß die Landwehr-Cavallerie in den westlichen Provinzen wegfiele, in den östlichen Provinzen bestehen bliebe resp. wieder hergestellt würde; offenbar hätte eine solche Einrichtung eine ganz neue Regelung der gesetzlichen Bestimmungen wegen Aufbringung der Kosten für die Landwehr-Cavallerie-Pferde zur Vorbedingung; doch steht die Annahme eines solchen völlig neuen Princips, einen Theil des Heerwesens in den verschiedenen Provinzen verschieden zu normiren, vorläufig überhaupt zu bezweifeln.

** **Berlin,** 11. Juli. [Wiederbesetzung der Vicepräsidenten-Stelle in Ratibor. — Patzke. — Nichtbestätigung eines jüdischen Handelsrichters.] Die Budget-Commission des Hauses der Abgeordneten beräth gegenwärtig den Etat des Justizministeriums. Die bedeutenderen Anträge resp. Beschlüsse treffen natürlich den Etat für 1863. Hervorzuheben ist, daß die Commission beantragt, die Erwartung auszusprechen, die Regierung werde die Appellationsgerichte zu Halberstadt und Greifswald und den Justizsenat in Ehrenbreitstein eingehen lassen; ferner befürwortet sie, die vier westfälischen Gerichte zweiter Instanz zusammenzuziehen; endlich ist von Neuem zur Sprache gekommen, den Zuschlag von sechs Silbergroschen bei den Gerichten für 1863 in Wegfall zu bringen; der Beschluß darüber wird später gefaßt werden. — Auch die Wiederbesetzung der Vice-Präsidenten-Stelle in Ratibor, welche bekanntlich durch Kirchmann's unfreiwillige Beurlaubung vacant ist, wird von der Commission befürwortet; es ist dabei ein Brief des Abg. v. Kirchmann zur Kenntniß gekommen, worin derselbe beim Minister auf seine Wiederanstellung dringt, und auf jeden ihm aus dem ertheilten fünfjährigen Urlaube zustehenden Anspruch verzichtet. — Die Handels-Commission hat heute den Bericht über den Handelsvertrag mit Frankreich festgestellt. Refer. ist Abg. Michaelis. — Wie hiesige Blätter melden, hat eine Deputation eines großen Theils der hiesigen Schutzmannschaft dieser Tage dem interimistischen Polizeipräsidenten Herrn v. Bernuth die Bitte vorgetragen, ihren früheren Führer, den Polizei-Obersten Patzke, wieder in seine frühere Activität eingesetzt zu sehen. Herr von Bernuth hat, wie gemeldet wird, die Deputation dahin beschieden, daß dies Sache der höheren Entscheidung sei. — Wie man erfährt, ist ein Grund für die Nichtbestätigung des in Düsseldorf zum Handelsrichter gewählten jüdischen Mitgliedes der dortigen Handelskammer nicht angegeben. Die Bestätigung sämmtlicher übrigen gewählten Richter wurde ertheilt; über die Wahl des in Rede Stehenden ist in dem betreffenden Schreiben der Regierung gar nichts gesagt, sondern eine Neuwahl angeordnet, welche heute stattfindet und allem Anscheine nach die Wiederwahl des Nichtbestätigten zum Ergebniß haben wird.

[Jachmann-Wagener.] Die in der „Tribüne" enthaltene Mittheilung über Frau Johanna Jachmann-Wagener ist vollständig aus der Luft gegriffen. Wie die „Ostſ.-Z." aus guter Quelle erfährt, befindet sich die Dame gegenwärtig körperlich und geistig im besten Gesundheitszustande auf dem Gute Trutenau bei Königsberg.

Deutschland.

Heidelberg, 7. Juli. [Zur Abgeordneten-Versammlung in Frankfurt.] Der Hofrath Dr. Bluntschli hatte bekanntlich eine (von uns mitgetheilte) Erklärung zu dem Zwecke veröffentlicht, Mißverständnissen über die Tendenz und die Beschlüsse der frankfurter Abgeordneten-Versammlung zu begegnen. Jetzt veröffentlicht derselbe einen Nachtrag zu der gedachten Erklärung, welchen wir nach der „Südd. Ztg." hier folgen lassen:

„Unter den Freunden und den Gegnern der deutschen Bundesreform wird auch jetzt noch öfter die Meinung vernommen, daß die deutsche Verfassungs-Frage den Hauptgegenstand der Berathung und Beschlußfassung auf der nächsten Zusammenkunft deutscher Abgeordneten von der liberalen Partei bilden werde. Auf diese Meinung werden je nach den verschiedenen Standpunkten übertriebene Hoffnungen oder Besorgnisse gegründet. Die unrichtige Bezeichnung der Versammlung als eines deutschen Vorparlaments ist der prägnante Ausdruck derselben. Diese Meinung ist irrig, wie das Protokoll erweist; zur Zeit ist über den Berathungsgegenstand der nächsten Zusammenkunft noch nichts beschlossen. Die Commission wird, wie die Zeit und den Ort, so auch den Gegenstand der Verhandlung je nach dem Bedürfniß des Moments bestimmen, wie sie dazu ermächtigt worden ist. Allerdings wurde die deutsche Verfassungsfrage, wie es gar nicht anders sein kann, als ein Gegenstand von eminenter Bedeutung hervorgehoben, aber auch in dieser Hinsicht es von den Zeitumständen und den Beschlüssen der Commission abhängig gemacht, ob derselbe schon der nächsten oder einer späteren Zusammenkunft vorzulegen sei. Jedenfalls aber nehmen die Einladenden oder die Eingeladenen das selbstverständliche Recht in Anspruch, über Dinge von gemeinsamem vaterländischen Interesse, zu dem sie in den Kammern nach ihrer Ueberzeugung mitzuwirken die öffentliche Pflicht haben, auch außer den Kammern in Privatzusammenkünften sich zu besprechen und durch Austausch und Erwägung der verschiedenen Ansichten die wünschbare Einigung der ganzen liberalen Reformpartei zu fördern. Ein Verbot solcher Zusammenkünfte, wie dasselbe von einzelnen reformfeindlichen Ministern da oder dort beantragt worden sein soll, ist daher eine moralische und staatsrechtliche Unmöglichkeit. Schließlich habe ich noch ein Mißverständniß zu berichtigen, zu welchem, wie ich höre, die Fassung meiner ersten Erklärung die Veranlassung gegeben hat. Die preußischen Commissionsmitglieder aus der Fortschritts-Partei und der Fraction Bockum-Dolffs sind nämlich nicht von den Fractionsversammlungen gewählt, sondern den frankfurter Beschlüssen gemäß in Form der Cooptation bezeichnet worden.

Heidelberg, den 7. Juli 1862. Bluntschli."

Italien.

Turin, 7. Juli. [Ausstattung der Prinzessin Pia. — Garibaldi. — Die Bedingung der russischen Anerkennung.] In dem Ministerrathe vom 8. Juli wurde die Aussteuer der Prinzessin Pia festgesetzt. Sie erhält, gerade wie Prinzessin Clotilde bei ihrer Verheirathung mit dem Prinzen Napoleon, eine halbe Million Lire. — Garibaldi befindet sich noch in Sicilien und scheint seinen Plan, nach Neapel zu kommen, aufgegeben zu haben. Mehrere seiner alten Waffengefährten sind auf seinen Wunsch ebenfalls nach Sicilien gereist. Eine der letzten Reden des Generals läßt allerdings fast glauben, daß er kriegerische Plane im Sinne hat. Obwohl er in derselben das Programm „Italien und Victor Emanuel" wieder voranstellt, drückt er sich in sehr scharfen Worten über die Verzögerung der Lösung der römischen und venetianischen Frage aus, und am Schlusse fügt er hinzu: „Obwohl schon in einem vorgerückten Alter stehend, hoffe ich doch auch noch zur Befreiung anderer unterdrückter Völker beitragen zu können." Wenn Garibaldi auch persönlich unternehmen kann, was er will, so hatt Ratazzi durch die „Monarchia Nazionale" jeden Zweifel darüber wegräumen lassen, daß er eine eigentliche bewaffnete Expedition eben so wenig dulden werde, wenn sie in das Ausland, als wenn sie gegen das venetianische oder päpstliche Gebiet gerichtet wäre. — Man hät die auf Sicilien stehenden Truppen um einige Bataillone Infanterie verstärkt. — Rußland hat also doch die Auflösung der polnischen Schule als Bedingung seiner Anerkennung gestellt. Der turiner „Piemonte" theilt einen Brief Ratazzi's an Wysocki, den Commandanten des polnischen Depots mit. Es heißt u. A. in diesem Briefe:

Da ich mich gegenwärtig gezwungen sehe, einer höheren politischen Nothwendigkeit, welche die Auflösung der Schule gebieterisch verlangt, nachzugeben, so wende ich mich an Sie, Herr General, als den Vorsteher der Anstalt, mit der Bitte, die polnische Schule von Coni aufzulösen, um der Regierung des Königs diplomatische Verlegenheiten und Schwierigkeiten zu ersparen. Gleichzeitig kann ich nicht umhin, Ihnen meinen tiefen Dank und meine Anerkennung für die Ruhe und Ordnung zu sagen, die stets in der Ihnen anvertrauten Anstalt geherrscht haben. Genehmigen Sie ꝛc.

Turin, den 19. Juni 1862. Ratazzi.

Frankreich.

* **Paris,** 10. Juli. [Die Anerkennung Italiens. — Der Cultus der Auvergne und der neue Herzog v. Morny. — Die socialistische Verschwörung.] Der heutige „Moniteur" sagt an der Spitze seines Bülletins: „Die Anerkennung des Königreichs Italien durch Rußland ist eine vollendete Thatsache. Die Regierung des Kaisers hat es übernommen, dem turiner Cabinet anzuzeigen, daß der Kaiser Alexander bereit sei, einen Abgesandten des Königs von Italien zu empfangen und auf diese Weise die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Höfen wieder herzustellen."

Der „Moniteur" theilt ferner die Rede mit, welche Graf Morny als Präsident des Generalraths des Departements Puy-de-Dôme in Clermont gehalten, sowie die Antwort des Kaisers auf dieselbe mit. In der Rede Morny's heißt es u. A.:

„Die Ankunft Ew. Majestät in diesem Departement ist nicht allein de Besuch eines geliebten und geachteten Herrschers, die Begeisterung entspringt noch aus anderen Ursachen. Unter diesen arbeitsamen Bevölkerungen, die friedlich im Herzen Frankreichs leben, ist die napoleonische Gesinnung nicht eine Meinung, sie ist ein Cultus; der politische Glaube nimmt hier fast den Charakter des Aberglaubens an, und seit 25 Jahren bin ich oft der vertraute Zeuge dieser sagenhaften Verehrung gewesen." — Der Redner hob weiter hervor, daß „unter allen Regierungen die harten Kinder der Auvergne den Jahrestag des heil. Napoleon in den aus der gallischen Zeit stammenden Berggewölben geheimnißvoll, wie wenn es sich um die Ausübung einer verfolgten Religion gehandelt, zu feiern pflegten und nicht zugeben wollten, daß dieser Held ein Sterblicher sei. — Sie können nun, Sire, — heißt es weiter — sich die Begeisterung erklären, welche diese Bewohner heut empfinden, indem sie den Kaiser in ihrer Mitte erblicken, sie, in deren Herzen die politische Religion und die Dankbarkeit für die von Ihnen empfangenen Wohlthaten zu einem Gefühle verschmolzen sind. Glauben Sie, Sire, dieser Schatz von überlieferter Treue, die so viele schwere Proben bestanden, wird nie Ihre Dynastie im Stiche lassen!'

Der Kaiser antwortete darauf: Er wisse seit lange, wie sehr er auf die Liebe und Ergebenheit der Bewohner der Auvergne zählen könne, er wünsche einem Jeden seine Erkenntlichkeit zu bezeugen, und dieses thue er dadurch, daß er sich ohne Unerlaß mit den Interessen Aller beschäftige. Er fügte schließlich hinzu: In Erinnerung an diesen Tag und als Beweis seiner Sympathie wolle er dem Präsidenten des Generalraths, demjenigen, der seit 20 Jahren der Vertreter des Landes sei, demjenigen, der sich so muthig dem großen Akte des 2. Dezember angeschlossen, demjenigen endlich, der seit 8 Jahren dem gesetzgebenden Körper vorstehe, ein Zeugniß seiner Achtung und seiner Freundschaft dadurch geben, daß er ihm den Herzogstitel verleihe.

In der gestrigen Verhandlung gegen die der Theilnahme an einer gemeimen Gesellschaft angeklagten 54 Individuen wurde auf dringendes Ersuchen des Angeklagten Vassel eine Art sozialistischen Programms verlesen, das er abgefaßt. Das eigenthümliche Dokoment hat allgemein den Eindruck hinterlassen, daß Vassel weniger staatsgefährlich als wahnsinnig ist. Das Programm verlangt u. A. die social-demokratische Republik, die Organisation der Arbeit, Alles soll durch Alle hervorgebracht werden, Alles soll Allen gehören. Reorganisation der Familie, Dictatur mit dem stets bewaffneten Volk, Recht auf Arbeit, Gleichheit des Mannes und der Frau, alles Getreide gehört dem Staat ꝛc. Herr Cremieux, der Vertheidiger Miot's, wies nach Vorlesung dieses Manifestes darauf hin, daß es das Werk eines Wahnsinnigen sei, was die Staatsbehörde selbst nicht in Zweifel zieht. Vassel wurde schon 1851 wegen Geistesstörung aus Algerien, wo er internirt war, weggeschickt.

Paris, 9. Juli. Ihre Majestäten sind, wie heute der „Moniteur" berichtet, in Riom und Clermont aufs herzlichste empfangen worden. Beide Städte haben förmlich gewetteifert, ihre Liebe und Zuneigung zur Dynastie kund zu thun. Wie in Nevers sind auch dort sämmtliche Gemeinden mit ihren Fahnen vier Stunden lang am Herrscherpaare vorübergezogen, der Enthusiasmus ist unbeschreiblich gewesen und Ihre Majestäten haben ausgehalten, bis der ganze Zug vorbei war, obschon die Kaiserin, wie der „Moniteur" heute abermals bemerkt, „immer sehr leidend" ist. Dem Grafen Morny, der als Präsident des Generalrathes vom Puy de Dome-Departement in Clermont den Kaiser bewillkommte, ist bei dieser Gelegenheit der Herzogstitel verliehen worden.

Der „Independance belge" zufolge hat man in Paris berechnet, daß die Expedition nach Mexico, die Ausrüstungen für 25,000 Mann mitgezählt, dem Lande jetzt bereits 65 Millionen Franken kostet; und trotz alledem leiden die Truppen in Orizaba nicht an Ueberfluß.

Nach der „Patrie" wird sich demnächst außer der Algerian Cotton-Company von Manchester auch eine große französische Gesellschaft zum Anbau der Baumwolle in Algerien bilden. Dieselbe trifft bereits seit einem Jahre in aller Stille die Vorbereitungen für ihre demnächst beginnende Thätigkeit und hat in den Thälern von Cheliff

und der Mina 12,000 Hectaren zu diesem Zwecke geeignetes Land erworben. Die Engländer dagegen haben 10,000 Hectaren in den Ebenen der Macta und der Habra angekauft.

Das franz. Expeditions-Corps wird in seiner definitiven Organisation eine ganz stattliche Armee bilden. Außer den beiden je 12,000 Mann starken Divisionen wird dem Expeditions-Corps noch eine Cavallerie- und eine Artillerie-Brigade beigegeben werden. Ein fernerer Beweis für die Bedeutung, die man diesem Corps beilegt, ist die Absendung des vollständigen Trains der Garde. Die Post wird, wie während des Krimkrieges, inzwischen den Fahrdienst für die Garde versehen.

Paris, 9. Juli. Der Prinz Napoleon ist nach Paris zurückgekommen, weil die Niederkunft der Prinzessin Clotilde dieser Tage erwartet wird. — Herr Thouvenel begiebt sich nach London, um den Prinzen bei der Preisvertheilung und dem internationalen Banket zu vertreten.

Rußland.

○ **Warschau**, 10. Juli. [Pilsudski's Entlassung.] Ich schrieb Ihnen von der Demission Pilsudski's. Diese ist auch gestern bekannt gemacht worden. Es heißt sogar, er sei wegen schlechter Erfüllung des Dienstes vor's Kriegsgericht gestellt worden. Die Helfer Pilsudski's, die beiden Polizeimeister Fedrow und Sengbusch sind ebenfalls entfernt. — Die Polizei-Commissare haben Befehl erhalten, den Stöcken gar keine Aufmerksamkeit zu schenken, und Personen, die wegen Nichttragen von Laternen nach 11 Uhr verhaftet werden, nicht erst nach dem Rathhaus, sondern sofort nach Hause zu schicken, außer wenn der Verhaftete ihnen wirklich verdächtig vorkomme.

Osmanisches Reich.

— [Von der bosnischen Grenze] schreibt man der „Agr. Ztg.": Der Aufstand der Christen soll nach türkischer Anschauung in Türkisch-Croatien an drei Orten zugleich ausbrechen und zwar zu Glamoc, Bilanljko Polje, Ivanjska und Knezpolje. Aus dieser Ursache trifft der bihacer Kaimakam persönlich alle Vorkehrungen dagegen und ordnete am 25. v. M. an, daß unverzüglich 700 Mann Baschi-Bozuks ausgehoben, in Bihac gesammelt und dann nach Krupa, Novi und Pridom gesendet werden sollen, um zur Besetzung der in jenen Gegenden von Christen bewohnten Ortschaften verwendet zu werden. Diese versammeln sich auch bereits in Bihac und sollen in 2—3 Tagen an die bezeichnete Bestimmung abgehen. Uebrigens soll der Statthalter von Bosnien dem Kaimakam Pascha von Bihac bereits die Versicherung ertheilt haben, daß 6 Bataillone reguläre Truppen — Nizam — Türkisch-Croatien besetzen werden, um eine entstehende Erhebung der Raja's sogleich zu bewältigen.

— Ueber die gegenwärtige Situation in und um Serbien gehen uns aus verläßlicher Quelle noch folgende Einzelheiten zu: Im Balkan waren Unruhen und Räubereien ausgebrochen, zu deren Unterdrückung von Widdin aus eine militärische Expedition entsendet wurde. Die Stimmung in Bulgarien ist dem Scheine nach ruhig — doch in Wahrheit sieht sowohl die türkische als die christliche Bevölkerung in großer Aufregung der Entwicklung der belgrader Ereignisse entgegen. Bei Widdin haben die Türken 6000 Mann Kerntruppen in einem Lager unter Ismail Pascha vereinigt, welcher in den letzten Tagen die Ernennung zum Ferik (F.-M.-L.) erhielt. Weitere 2000 Mann werden aus dem Innern erwartet. Bei Kule und in der Veste Belgradsik nahe der serbischen Grenze lagern an 1400 Mann. Die letztere Festung wird auch unter der Leitung des im Krimkriege bekannt gewordenen Obersten Tefik Bey durch ein neues Fort verstärkt. Diese Veste sichert die Verbindungslinie mit Scharköi und Nisch, in welch' letzterer Stadt nahe an 5000 Nizam kampiren. Diesen Truppen gegenüber haben die Serben einen Vertheidigungscordon gezogen, welcher an einzelnen Punkten wie bei Negotin 6- bis 7000, bei Saitschar 2000 Mann stark ist. Diese kleinen Corps werden fleißig in den Waffen geübt, während die Frauen die Geschäfte der Männer im Hause und im Felde besorgen. Das Volk verlangt den Krieg, doch ist der Fürst noch bis zur Stunde vollkommen Herr der mit besonderer Umsicht organisirten Bewegung. Es ist, abgesehen von Belgrad, weder in den serbischen Städten mit gemischter türkischer Bevölkerung noch sonst im Lande der geringste Exceß vorgefallen. Seit einigen Tagen macht sich in der türkischen Donauflotille eine größere Bewegung bemerkbar. Propeller und Kanonenboote gingen mit Munition und Provisionen aller Art von Rustschuk und Widdin nach den türkischen Donaufestungen Orsova, Kladowa und Belgrad ab. Asmi Pascha, der außerordentliche Pfortencommissär für Bulgarien, unternahm jüngst eine Inspectionsreise der Serbien zunächst gelegenen Militärstationen. Arschir Pascha, der Urheber der Beschießung Belgrads, hat sich nach Konstantinopel begeben, um seine Vertheidigung persönlich zu führen.

Amerika.

[Mißgeschick der Bundesarmee.] Die neuesten Nachrichten lauten wenig günstig für die Truppen des Nordens.

Newyork, 30. Juni (über Cap Race). Die Conföderirten haben den rechten Flügel der Bundes-Armee vor Richmond am 26. Juni angegriffen. Der Kampf dauerte zwei Tage. Die Verluste auf beiden Seiten sind beträchtlich. Die Bundestruppen haben sich zurückgezogen, lebhaft von den Conföderirten verfolgt, sind aber einige Meilen von Richmond stehen geblieben. Man erwartet, daß Burnside die Vertheidigungswerke der Conföderirten bei Richmond angreifen werde.

1. Juli. M'Clellan concentrirt seine Streitkräfte zwischen dem Jamesfluß und Chickahominy. Die Bundestruppen haben White House geräumt und alles Material mitgenommen. Ein Angriff der Bundesflotte auf Vicksburg steht bevor.

Frühere Berichte aus Newyork an die „Köln. Ztg." ließen einen solchen Verlauf der Operationen leider befürchten: „Krankheiten, heißt es darin, Desertion und Verwundungen haben schrecklich unter den Bundes-Soldaten aufgeräumt. Ich glaube nicht, daß das bestgehaltene Regiment mehr als 400 Mann aufzuweisen hat, während seine ursprüngliche Stärke 1000 Mann betrug. Als es Zeit war, zu recrutiren, hat man es versäumt, und jetzt ist es dazu zu spät. Das Volk des Nordens sieht aus diesen und anderen gleich zu erwähnenden Gründen dem entscheidenden Zusammenstoße nicht nur mit jener freudigen Erwartung entgegen, welche die öffentliche Stimmung im Frühjahre charakterisirte, sondern es sieht ihn mit einer gewissen ängstlichen Spannung heranrücken, namentlich seitdem die gelungene Razzia des Feindes am 13. Juni bewiesen hat, daß der so vorsichtige M'Clellan doch sehr leicht überrumpelt werden kann. Was soll man — so fragt man sich — von der Umsicht eines Generals denken, der einigen Hundert feindlichen Cavalleristen gestattet, daß sie den rechten Flügel der Bundesarmee umgehen, resp. seine Vorposten in die Flucht schlagen, dann an die durch Bundescorps führende Eisenbahn vordringen, die Schienen an einer Station aufreißen, auf einen Bahnzug feuern, diesen zur Flucht zwingen und Lazarethe plündern, Trainwagen verbrennen, Telegraphen-Drähte niederreißen und in aller Gemüthsruhe durch den linken Flügel an den Chickahominy vorrücken und ungestört, ja unverfolgt nach Richmond zurückkehren können? M'Clellan ist durch diese glänzende Waffenthat der Conföderirten offenbar eingeschüchtert; er scheint jetzt den Angriff derselben abwarten zu wollen, der unmöglich mehr lange auf sich warten lassen kann. Das Volk aber ist lange nicht mehr so siegesgewiß und fragt sich theilweise schon, was denn im Falle der Niederlage der Bundesarmee aus dem Kriege werden solle, und kommt bei der Antwort an, daß dann der Krieg in Virginiens Bergen erst recht beginnen werde. Im Westen des Staates hat Jackson durch seinen glänzenden Zug durch's Shenandoah-Thal bis an den Potomac und durch seinen glücklichen Rückzug den Muth der Conföderirten wieder sehr gehoben."

Veracruz. [Die Stadt des Todes.] Einem der „Frankf. Postzeitung" mitgetheiltes Schreiben eines Schiffskapitäns aus Veracruz vom 23. Mai entnimmt dies Blatt Folgendes: „Der Aufenthalt in Veracruz ist wahrhaft schrecklich. Die Spanier nennen diesen Ort wegen seines tödtlichen Climas mit vollkommenem Recht „die Stadt des Todes." Von ungefähr 8500 Mann, welche die Franzosen bei ihrer ersten Landung hier ausschifften, verloren sie 100 von je 3000 einzig und allein am gelben Fieber. Auch die Spanier haben starke Verluste erlitten. Drei der englischen Schiffe und das Bataillon Marinesoldaten sahen sich durch die eingerissenen Krankheiten genöthigt, den Platz zu verlassen. Die Engländer ließen zum Schutz ihrer Flagge 140 Mann an der Küste zurück; als jedoch von dieser Zahl innerhalb eines Zeitraumes von 20 Tagen 19 Mann starben, wurden die übrigen schnell abberufen. Hier einige Zeit zubringen zu müssen, ist gefährlicher als der ärgste Schlachtenkampf. Die Verbindung zwischen den Engländern und Spaniern einer- und den Franzosen andererseits ist aus dem Grunde abgebrochen worden, weil letztere auf krummen Wegen gehandelt haben sollen. Nach der verlorenen Schlacht bei Puebla waren die Franzosen nicht im Stande weiter vorzurücken, da die Mexicaner ihnen den Weg verlegten, und jetzt ist es die Frage, ob sie sich bis zur Ankunft ihrer Verstärkungen werden halten können."

Breslau, 12. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurde: auf der Junkernstraße einer Dame aus der Tasche ihres Kleides, ein Portemonnaie von grünem Leder mit 6 Thaler 25 Sgr. Inhalt.

Als muthmaßlich gestohlen ist vor einigen Tagen ein neues Bayonnet, anscheinend zu einem Militär-Zündnadelgewehre gehörig, polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Verloren wurde: ein braunledernes Portemonnaie mit 4 Thaler Inhalt.

Gefunden wurden: eine grüne Brieftasche mit Schriftstücken, letztere auf den Handelsmann Simon Friedländer aus Bischwitz lautend; ein Schlüssel und ein Geldtäschchen mit einigen Silbergroschen Inhalt.

Eingefunden hat sich am 10ten d., Morgens, in dem Gehöft des Grundstücks Wallfischgasse Nr. 1, ein schwarzer Jagdhund mit einem Lederhalsbande versehen.

[Unglücksfall.] Am 9ten d. verunglückte auf der Gräbschner-Straße ein siebenjähriges Mädchen, indem dasselbe durch eine der vor dem Hause Nr. 16 aufgestellten Granitplatten welche unerwartet umfiel, zu Boden gedrückt wurde. Das Kind erlitt hierbei so erhebliche Quetschungen an den Beinen, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Angekommen: Se. Durchlaucht Prinz von Dolgorucki aus Petersburg. Präsident des königl. Appellations-Gerichts Schneider mit Gemahlin und Tochter aus Dresden. Kaiserl. russischer Geheimrath Baron v. Koulbars aus Warschau. (Pol.-Bl.)

Breslauer Sternwarte.

11. Juli 10 U. Abds.	27 6,23	+11,4	W. 2.	Trübe.
12. Juli 6 U. Morg.	27 6,84	+10,2	W. 2.	Sonnenblicke.

Wasserstand.

Breslau, 12. Juli. Oberpegel: 14 F. — Z. Unterpegel: 1 F. 3 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 11. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 30, hob sich auf 68, 45 und schloß fest und ziemlich belebt zu demselben Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 45. 4½proz. Rente 97, 25. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 43⅝. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 490. Credit-mobilier-Aktien 827. Lomb. Eisenbahn-Aktien 607. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 11. Juli, Nachm 3 Uhr. Consols 92¼. 1prz. Spanier 43¾. Mexikaner 28¾. Sardinier 83. 5proz. Russen 96. 4½proz. Russen 89. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¼ Sch., Wien 12 Fl. 95 Kr. Der Dampfer „Bavaria" ist aus Newyork eingetroffen.

Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 21,815,660, der Metallvorrath 17,055,537 Pfd. St.

Wien, 11. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Ziemlich flau. 5proz. Metall. 70, 80. 4½proz. Metall. 62, —. Bank-Aktien 803. Nordbahn 192, 70. 1854er Loose 90, 50. National-Anleihe 82, 10. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 249, —. Creditaktien 214, 20. London 127, 80. Hamburg 95, —. Paris 50, 45. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 159, 25. Lomb. Eisenbahn 282, —. Neue Loose 128, 50. 1860er Loose 90, 70.

Frankfurt a. M., 11. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Feste Haltung, nur österr. Credit-Aktien etwas niedriger. Vollbezahlte neue Russen 90. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 135⅜. Wiener Wechsel 92⅛. Darmst. Bankaktien 217. Darmst. Zettelbank 248. 5proz. Met. 54. 4½proz. Met. 48⅜. 1854er Loose 70¾. Oesterr. National-Anleihe 63. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 232. Oest. Bank-Antheile 746. Oesterr. Credit-Aktien 196½. Neueste österr. Anleihe 72⅛. Oest. Elisabet-Bahn 121½. Rhein-Nahe-Bahn 33. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 124¾.

Hamburg, 11. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest, jedoch geschäftslos. Schluß-Course: National-Anleihe 63¾. Oesterr. Credit-Aktien 83¼. Vereinsbank 101⅞. Norddeutsche Bank 97¼. Rheinische 92¼. Nordbahn 63. Disconto 3¾—4. Wien 97, 50. Petersburg 30.

Hamburg, 11. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco 2 Thlr. höher, ab auswärts Stimmung etwas günstiger. Roggen loco fest, ab Danzig pr. Juli-August zu 85—86 bezahlt, ab Königsberg zu 85½—86½ zu machen, 1 Thlr. höher gefordert. Oel pr. Oktbr. 29⅝, pr. Mai 29. Kaffee kleine Umsätze. Zink 1000 Ctr. loco 11 13/16.

Liverpool, 11. Juli. [Baumwolle.] 4,000 Ballen Umsatz. — Preise gedrückt und unregelmäßig. Wochenumsatz 68,000 Ballen. Orleans 17½, Upland 17.

London, 11. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen beschränkt, Preise unverändert. Hafer einen halben Schilling höher. — Wetter schön.

Amsterdam, 11. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen preishaltend. Roggen loco fest, Terminroggen 5 Fl. höher. Raps Oktober 83½. Rüböl Herbst 48.

Berlin, 11. Juli. Im Ganzen zeigte die Börse heute dieselbe Physiognomie wie gestern, die Stimmung etwa ein wenig günstiger, dagegen das Geschäft beschränkter, obgleich in einzelnen Speculationspapieren belebt. Als solche Ausnahmen von der allgemeinen Unthätigkeit stellten sich auch heute wie gestern Nordbahn und Minerva dar. Für Nordbahn giebt die Hoffnung, die sich auf den jetzt gesicherten Bau der Halle-Kasseler Bahn stützt, in Verbindung mit den in der That von Monat zu Monat steigenden Einnahmen, den Impuls. Man rechnet darauf, die kurhessische Regierung werde sich durch den Bau dieser Bahn gedrängt sehen, den Bahnbau von Hanau nach Fulda und Bebra endlich auszuführen. In Minerva handelt es sich um nichts als eine haltlose Speculation eines starken breslauer Verkäufers. Das Geschäft war in den ersten zehn Minuten nach Beginn der Börse abgeschlossen, und als Angebote ansehnlich unter Notiz stattfanden, zeigte es sich, daß es ganz und gar an Käufern fehlte. Im Uebrigen läßt sich eine feste Haltung der heutigen Börse nachrühmen und namentlich waren alle schlesischen Eisenbahnactien beliebter, der Umsatz aber durchweg nur gering. Der Geldmarkt erhielt sich flüssig, mit 3¼ pCt. für Disconten reichlich versehen und daher Fonds, namentlich 4½ pCt. preußische Staatsanleihen fortwährend begehrt. (Bk. u. H.-Ztg.)

Berlin, 11. Juli. Weizen loco 65—81 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco galiz. 54 Thlr. ab Bahn bez., 79—80pfd. 54½ Thlr. ab Boden, 80—81pfd. 55—¼ Thlr. ab Kahn bez., schwimm. 2 Ladungen 80—82pfd. 54¾—55 Thlr. bez., Juli 54—53¾—54¼ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Juli-Aug. 52⅛—¼—⅛—¾ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 51¾—52 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 51½—¾—½—52 Thlr. bez., Okt.-Novbr. 50½—51 Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 49½—50¼ Thlr. bez., Frühjahr 1863 49 Thlr. bez., 49¾ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine, 36—40 Thlr. pr. 1750 Pfd., feiner schles. 40 Thlr. ab Boden bez. — Hafer loco 25—27 Thlr., gelber schles. 26½—⅔ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Juli und Juli-Aug. 25⅞—26 Thlr. bez., Aug.-Septbr. dito, Septbr.-Oktbr. 26 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 25¾ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 26 Thlr. Br., 25½ Thlr. Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—56 Thlr. — Winterraps 102—108 Thlr. — Winterrübsen 100—106 Thlr. — Rüböl loco 15⅚ Thlr. bez., Juli 14 11/12 Thlr. Gld., 15 Thlr. Br., Juli-Aug. 15 Thlr. Br., 14⅞ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 15 Thl. Br., 14⅞ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 14¾ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 14¾ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 14 17/24 Thlr. bez.

Weizen ohne Handel. Roggen, disponibler, Mangels Offerten von guten Qualitäten und hauptsächlich in den geringen Sorten zu hohen Preisen kleiner Umsatz. Termine verkehrten unter kleinen Schwankungen in steigender Tendenz und schließen gefragt. — Hafer fest. — Rüböl loco und nahe Sichten sehr knapp und hoch gehalten, andere Sichten fest und ohne wesentliche Aenderung. Spiritus loco ohne Aenderung. Termine machten neuerdings Fortschritte in der Steigerung und wurden wesentlich bessere Preise angelegt. Schluß sehr fest. Gekündigt 10,000 Quart.

Berliner Börse vom 11. Juli 1862.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 G.
Staats-Anl. v. 1859, 52	4½	100 bz.
dito 54, 55, 56, 57	4½	102¼ bz.
dito 1853	4	100¼ G.
dito 1859	5	108⅜ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122¼ G.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93¼ bz
dito dito	4	101¾ B
Pommersche	3½	91⅞ bz.
dito neue	4	101 bz.
Posensche	4	104½ G.
dito	3½	98¾ bz.
dito neue	4	99⅛ bz.
Schlesische	3½	94⅜ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99¾ bz.
Pommersche	4	99⅞ bz.
Posensche	4	99⅜ bz.
Preussische	4	99½ bz.
Westf. u. Rhein.	4	99½ bz.
Sächsische	4	99⅞ bz.
Schlesische	4	100½ bz.
Louisdor	—	109⅝ G.
Goldkronen	—	9. 6¼ bz.

	Div. 1861	Z.-F.	
Oberschles. B.	7 1/15	3½	134 bz.u.G.
dito C.	7 1/15	3½	153 à 152¼ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	83½ B.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	96½ bz.
dito Prior E.	—	3½	85 B.
dito Prior F.	—	4½	102 G.
Oppeln-Tarnow.	¼	4	47½ à 48 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	60½ etw. bz.
Rheinische	5	4	94 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	102 B.
dito Prior	—	4	93½ bz.
dito III. Em.	—	4½	99 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	31¼ B.
Ruhrort-Crefeld.	3 1/12	3½	91 bz.
Starg.-Posener	4	3½	101 bz. (excl D.)
Thüringer	6⅝	4	120 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	56¾ bz.
dito Prior	—	4	92 bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	92¾ bz.
dito dito	—	5	95 bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55⅝ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	73 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	68¾ B.
dito Nat.-Anleihe	5	65 B.
dito Bankn.u.Whr.	—	79¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	94 B.
dito 5. Anleihe	5	86 G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	82¾ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 B.
dito à 300 Fl.	5	94¾ bz.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	87⅛ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 B.
Baden 35 Fl.	—	31¼ G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 1/12	4	116 B.
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	91 B.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	80 bz.
Bremer „	5⅓	4	103½ G.
Coburg. Credit-A.	3	4	72½ bz.u.G.
Darmst. Zettel-B.	8⅓	4	98½ G.
Darmst. Credb.-A.	5	4	86¾ B.
Dess. Creditb.-A.	—	4	5½ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	96¾ à 97 bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	45¾ à 46¼ bz.
Geraer Bank	5¾	4	88½ G.
Hamb. Nrd. Bank	5	4	96¾ G.
„ Ver. „	5 1/15	4	101 G.
Hannov. „	4½	4	99¼ etw. bz.u.G.
Leipziger „	3	4	77½ G.
Luxembrg. „	10	4	99½ G.
Magd. Priv. „	4 1/15	4	89½ B.
Mein.-Creditb.-A.	6	4	88¾ B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	35 à 34 bz.
Oester. Crdtb.-A.	7¾	5	84½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/12	4	96½ G.
Preuss. B.-Anthl	4 1/15	4½	122½ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	4	97 B.
Thüringer Bank	2⅝	4	59½ bz.
Weimar. Bank	4	4	82 B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	84½ G.
Aach.-Mastricht.	3½	4	34 bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/15	4	88½ bz.
Berg.-Märkische	6½	4	109¾ bz.
Berlin-Anhalter	8¼	4	140¼ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	118¾ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	200 etw. bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	127½ bz. (excl.D.)
Breslau-Freibrg.	6⅓	4	127 G.
Cöln-Mindener	12¼	3½	176¼ bz.
Franz.St.-Eisenb.	6	5	130½ bz. (excl.D.)
Ludw.-Bexbach.	8	4	135¼ B.
Magd.-Halberst.	22¼	4	306 G.
Magd.-Wittenbrg.	1⅛	4	44¾ à 45 bz
Mainz-Ludw. A.	7	4	124 bz.
Mecklenburger	2⅞	4	58⅛ bz.
Münster-Hammer	4	4	98 B.
Neisse-Brieger	3½	4	73 bz.
Niederschles.	4	4	89½ B.
N.-Schl.-Zweigb.	1½	4	70 bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	63¾ à 64¼ bz.
dito Prior.	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 1/15	3½	153 à 153¼ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143⅝ bz.
dito	2 M.	142⅝ bz.
Hamburg	8 T.	151⅞ bz.
dito	2 M.	150⅞ bz.
London	3 M.	6. 22 bz.
Paris	2 M.	80 1/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	79¼ bz.
dito	2 M.	78⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99½ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	96⅜ b. 3 M. 95⅝ b.
Warschau	8 T.	87½ bz.
Bremen	8 T.	109⅝ bz.

Stettin, 11. Juli. Weizen höher bezahlt, schließt ruhiger, loco pr. 85pfd. gelber feiner schles. 79½ Thlr. bez., dito galiz. 73—75 Thlr. bez., geringer krakauer 75 Thlr. bez., feiner 80 Thlr. bez., polnischer weißbunter schwimm. 80 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Juli 80 Thlr. bez., Juli-Aug. 80 Thlr. bez. und Br., Aug.-Septbr. 80 Thlr. bez. und Br., Septbr.-Oktbr. 78½—79 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 77½—¾ Thlr. bez. — Roggen höher bezahlt, schließt matt, drei Ladungen von der Warthe im Verbande pr. Conn. 51½ Thlr. bez., eine Ladung Cüstrin passirt trans. 51⅞ Thlr. bez., 77pfd. pr. Juli 51½—52 Thlr. bez., 52 Thlr. Br., Juli-Aug. 51 Thlr. bez. und Br., August-Septbr. 51 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 50½—51 Thlr. bez. und Br., Oktbr.-Novbr. 50 Thlr. Gld., Frühjahr 49—49½ Thlr. bez. und Gld., 50 Thlr. Br., — Gerste, poln. pro 70pfd. 37 Thlr. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Erbsen, Futter- 52 Thlr. bez. — Winterrübsen, loco 98—102¼ Thlr. bez. — Rüböl etwas höher, loco 14⅔ Thlr. Br., 7/12 Thlr. Gld., Juli-Aug. dito, Sept.-Oktbr. 14½—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld. — Spiritus animirt, loco ohne Faß 19⅚ Thlr. bez., Juli 19¼ Thlr. bez., Juli-Aug. und Aug.-Septbr. 19—19⅙—5/24 Thlr. bez., ¼ Thlr. Br. und Gld., Septbr.-Oktbr. 19⅓—⅙—¼ Thlr. bez., ⅙ Thlr. Gld., Oktbr.-Nov. 18⅔ Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 18⅓ Thlr. bez., Frühj. 18⅔—¾ Thlr. bez. — Leinöl loco incl. Faß 14 Thl. bez., Septbr.-Oktbr. 14 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 13⅝—¾ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 13½ Thlr. bez. — Baumöl, Candia, loco 18 Thlr. bez., 18¼ Thlr. Br. — Palmöl, liverpooler 14½ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., dito Lagos 15⅛ Thlr. bez., 15¼ Thlr. Br. — Cocosnußöl, Ceylon 18⅔ Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 70—78 Thlr., Roggen 48—51 Thlr., Gerste 34—39 Thlr., Hafer 26—29 Thlr., Erbsen 48—56 Thlr.

⁂ **Breslau,** 12. Juli. Wind: kühler West. Wetter: bewölkt. Thermometer Früh 10° Wärme. Getreide blieb fast allgemein beachtet, da die Witterung andauernde Besorgniß erregt.

Weizen preishaltend; pr. 85pfd. weißer 78—89 Sgr., gelber 78—88 Sgr. — Roggen gut behauptet; pr. 84pfd. 58—61—63—66 Sgr. — Gerste gefragt; pr. 70pfd. 43—43½ Sgr. — Hafer fest; pr. 50pfd. schlesischer 26—27½ Sgr. — Erbsen in Futterwaare mehr beachtet. — Wicken wenig angeboten. — Rapskuchen 51 Sgr. — Oelsaaten bei ziemlich guten Offerten höher bezahlt; wir notiren von heute ab für Raps den Preis trockener Waare. — Schlaglein wenig angeboten.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	76—84—90	Erbsen	48—52—54
Gelber Weizen	76—84—89	Wicken	38—41—44
Geringer u. blauspitziger	68—73—80		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	58—62—65	Schlag-Leinsaat	160—185—210
Gerste	40—43—45	Winter-Raps	190—210—240
Hafer	24—26—29	Winter-Rübsen	210—228—244

Kleesaat sehr gut beachtet, rothe 8½—10½—12—14 Thlr., weiße 9 bis 12—15—17½ Thlr.

Thymothee 6—8½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 22—25 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl höher bezahlt, pr. Ctr. loco 14⅚ Thlr., Sommermonate und Herbst 14⅓ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Termine 18 11/12 Thlr.

Telegraphische Depesche.

Paris, 11. Juli, Abends. Die Nachrichten aus Mexico über Madrid sind zweifelhaft. — Die „Patrie" glaubt zu wissen, daß die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Rußland ein allgemeines Einverständniß herbeigeführt hätten. Frankreich und Rußland seien einig geworden über den Prüfungsmodus zur Lösung der Frage der Christen im Orient; eben so sei man zu einer identischen Würdigung der italienischen Angelegenheiten gekommen, und es herrscht Einverständniß über den Weg, den das turiner Cabinet in den schwebenden Fragen einhalten müsse, um Verwickelungen zu vermeiden. Ein gleiches Einverständniß herrsche über die Lösung der Angelegenheit von Schleswig. (Angekommen 9 Uhr 50 Min. Vorm.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.